



Mulle hat Durst



auf Chiloe



sanfte Hügel wie daheim



Pinguin-Bucht

Reiseroute: Insel Chiloe

Nächste Ziele: Vicuna, Paso Agua Negra nach Argentinien

Chile, 11.02. bis 19.02.2012



Strand-Geier



Ist er nicht süß?



Palafitos in Castro



typisches zweifarbiges Landhaus



Supermercado



Kathedrale in Castro



eingepfercht zwischen Rucksacktouristen

Hola,

1000 Kilometer Autobahn liegen „schon“ hinter uns und 300 noch vor uns.

Wir sind unterwegs zur Insel Chiloe. Eigentlich wollten wir nach Norden, Richtung Peru. Doch spontan haben wir unsere Pläne geändert und sind wieder in den Süden gefahren. Viele Chilenen, die wir in den letzten Tagen getroffen haben, meinten, wir müssten unbedingt dorthin fahren.

1300 Kilometer Autobahn mit unserem Mulle sind lang. Wir brauchen drei Tage und übernachten zweimal bei der Tankstellenkette Copec. Sie ist eine gute Anlaufstelle für Reisende, meist gibt es auch heiße Duschen.

Endlich setzen wir mit der Fähre nach Chiloe über. Sie ist nach Feuerland die zweitgrößte Insel Chiles. Durchzogen von vielen Fjorden und umgeben von vielen kleinen Inseln. Der erste Eindruck haut uns nicht vom Hocker. Diana meint, es sieht aus wie in der Oberpfalz nur mit Wasser dazwischen. Die hügelige Landschaft mit den vielen Wiesen erinnert tatsächlich an zu Hause. Wenn nur diese endlosen Zäune nicht wären. Langsam bekommen wir einen „Zaunkoller“, denn wir finden zunächst keinen Übernachtungsplatz. Letztendlich erreichen wir die zugängliche Pinguin-Bucht (Islotes de Punihuil). Hier ist tagsüber viel los, da kleine Boote mit Touristen zu der Pinguinkolonie fahren. Doch jetzt am Abend sind nur noch ein paar Fischer da. Wir dürfen gegen eine kleine Gebühr neben einem Restaurant übernachten. Die Bucht ist wunderschön eingebettet in steile Hänge. Die Wellen laufen am Sandstrand sanft aus. Sally ist begeistert und genießt ihre Freiheit beim Wellenjagen.

Am nächsten Morgen setzen wir uns an den Strand und sehen mit den Ferngläsern den Pinguinen zu. Hier gibt es neben den kleinen Magellan-Pinguinen auch die etwas größeren Humboldt-Pinguine. Als gegen 10:30 Uhr die ersten Kleinbusse mit Urlaubern erscheinen ist für uns die Idylle vorbei.

Wir verlassen die Bucht um die Insel weiter zu erkunden. In der Hauptstadt Castro stehen Palafitos, Häuser auf Pfählen gebaut. So können die Fischer bei Flut das Boot gleich unter ihrem Haus parken.

Chiloe ist auch bekannt für seine Holzkirchen. So planen wir unsere Reiseroute nach den Kirchenstandorten. Dazu setzen wir auf die kleinere Insel Lemuy über. Die Kirchen sind komplett aus Holz gebaut. Außenwände, Fußböden, Säulen und Dachschindeln. Sie gefallen uns sehr gut. Dank des aufkommenden Tourismus werden sie renoviert und so vor dem Verfall gerettet. Auch die Wohnhäuser sind Holzkonstruktionen mit Schindeln an den Außenwänden. Sie sind aus dem besonders witterungsbeständigen Alerce-Holz. Es gibt die unterschiedlichsten Schindelformen und zusammen mit den bunten Anstrichen unzählige Variationen.

An der Südspitze bei Detif endet der Weg auf dem Campingplatz Apahuen. Es gibt zwar noch keine sanitären Anlagen aber der Blick ist einzigartig. Wir stehen auf einer Klippe mit Ausblick auf weitere Inseln und im Osten sind die Vulkane auf dem Festland zu sehen. Doch das Überraschendste ist – hier gibt es Orkas. Am Morgen sind sie da, eine Fünfergruppe und ein paar Einzelschwimmer. Diese Wale von oben im glasklaren Meer beobachten zu können, ist ein besonderes Geschenk. Allein dafür hat sich die weite Anreise gelohnt.

Die Kirchen und die kleinen Buchten haben uns auch gefallen, aber sonst hat sich Chiloe für uns nicht allzu sehr gelohnt. Und jetzt schlägt auch noch das Wetter um, sieben Tage Dauerregen sind angesagt, nichts Ungewöhnliches hier. Wir wollen zurück in den Sommer!

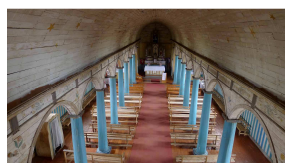
So stürzen wir uns wieder auf die Autobahn, um die 1300 Kilometer in nördlicher Richtung abzuspulen. In Chile muss man Maut bezahlen. Die Fahrt von der Insel Chiloe bis Santiago de Chile kostet 23.000 Pesos, etwa 35,00 EUR. Ein gutes Geschäft für den Staat. Vielleicht sollte man das endlich auch in Deutschland einführen, damit wir unsere EU-Nachbarn weiterhin unterstützen können. Das nennen wir dann Solidaritätsmaut.

Saludos Diana y Rüdiger

Seite 2



Kirche in Nercon



Kirche in Aldachildo



Kirche in Ichuac



Kirche in Detif



Übernachtung mit Orca-Blick



Egal wo wir auch stehen, die Chilenen interessieren sich für unser Auto und uns. Anders als in vielen Reiseberichten beschrieben, erleben wir sie sehr kontaktfreudig.



kunstvolle Holzschindeln

Noch eine kleine Episode zum Schluss:

Die Küche von Chiloe ist bekannt für seine Fische und Meeresfrüchte. Als Diana unterwegs ist, um in der Stadt Ancud Empanadas zu kaufen, kommt sie an Restaurants vorbei. Sie sind auch gut besucht und der Geruch von frittiertem Fisch begleitet sie. Auf der Suche nach eben diesen Empanadas gelangt sie in eine Seitengasse. Hier werden Muscheln angeboten. Ein Mann schabt die Parasiten von den Schalen und anschließend öffnet er sie. Roh und ungekühlt liegen sie dann auf den Tischen. Wer will kann sie dort gleich ausschlüpfen, Zitronen, schon halb ausgequetscht, können den Geschmack noch veredeln. Da wird einem schon vom Hinschauen schlecht.

Endlich sind die Empanandas gefunden. Diana muss sie sich von einer Durchreiche zur Küche abholen. Dort fegt gerade der Koch ein paar Pommes von der fettigen Durchreiche weg und anschließend wischt er mit seinem Ärmel nach. Da wird es einem schon wieder schlecht. Statt Meeresfrüchten und Empanadas gibt es selbstbelegte Wurstsemmeln mit geschälter Tomate. Ist mit Sicherheit gesünder.

